



Von der Stiftung EVZ auszufüllen:

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
Leonore Martin
Friedrichstraße 200

10117 Berlin

Eingang:.....

Aktenzeichen:.....

THEATERPROJEKTE MIT ZEUGNISSEN VON OPFERN DES NATIONALSOZIALISMUS

Bewerbungsfrist: 31. MÄRZ 2018

Bitte reichen Sie den Antrag als E-Mail-Anhang mit eingescannter Unterschrift oder postalisch mit Unterschrift ein.

Titel des Vorhabens (*aussagekräftige, kurze Bezeichnung*)

Der Holocaust als Holodeck?

Ja, verehrte Mitglieder der Prüfungskommission, schon dieser Titel klingt nach einer Provokation. Aber wenn es ihnen möglich war, in ihrem eigenen Umfeld zu erfahren, was das Leben und Sterben im „*systematic state-sponsored murder by Nazi Germany*“ [https://en.wikipedia.org/wiki/The_Holocaust] konkret bedeutet hat, ist allein der Gedanke für uns Nachgeborene eine Provokation, die (immer wieder) neu erfahrbar gemacht werden muss.

Wir werden es Ihnen mit diesem Antrag nicht leicht machen – weil wir es uns damit auch wahrlich nicht leicht gemacht haben. Denn es gibt sowohl qualifizierte Erfahrungen in der Theaterarbeit, auch und gerade mit Jugendlichen und für Jugendliche [<https://youtu.be/4J-IICDMr4>] als auch aussagekräftige Hintergründe in der eigenen Familien-Biografie [<https://twitter.com/WolfSiegert/status/938917994956230657>] [https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%A4te_van_Tricht], die Anlass geben, sich mit Dank und Demut dieser Initiative zu stellen, aber sogleich auf dem Hintergrund der eigenen Kompetenzen diejenigen Wege und Dinge zum Vortrag zu bringen, von denen die Autoren überzeugt sind.

Dazu gehört auch die Erfahrung, dass, auf anderem Wegen als im Film, die Mittel des Theaters besonders gut geeignet sind, Geschichte und Lebensgeschichten zu vermitteln. Aber auch die Erkenntnis, dass diese Mittel im Rahmen der digitalisierten Rezeptionsmuster und –wege heute einer anderen Art der Vermittlung bedürfen.

Auf Wunsch kann noch ausführlicher als hier schon geschehen – mündlich wie schriftlich – zur Darstellung gebracht werden, über welche umfangreichen Erfahrungsschatz die Antragssteller in der Auseinandersetzung und Umsetzung dieser medialen Möglichkeiten verfügen. Wir werden und wollen uns aber nicht darauf ausruhen, sondern suchen nach neuen Möglichkeiten, für die Nachgeborenen 2.0 geeignete und von ihnen angenommen Formen der Vermittlung zu suchen, zu untersuchen und erfolgreich zum Einsatz zu bringen. Wir begehen damit „Neuland“: Eine erfolgreiche Umsetzung setzt eine sorgfältige Planung voraus, die wir daher so ausführlich zur Sprache bringen werden.

Vielen Dank, dass Sie sich die Mühe der Bearbeitung machen, und Dank an unsere avisierten Partner, von denen einige hier schon genannt werden: <https://www.br.de/index.html> | <http://www.digitalcinemasociety.org/> | <https://www.goethe.de/de/> | <https://www.av-training.info/> | <https://www.muenchner-volkstheater.de/> | <http://www.virtualrealitybb.org/> | <http://www.loretta-walz.de/index.php/modulansicht>

Laufzeit des Vorhabens in Monaten und geplanter Projektbeginn

(inkl. Vor- und Nachbereitung)

Mitte September 2018 – 2019 | Mitte September 2019 - 2020

Ja, wir wissen, dass wir auch an diesem Punkt auf dem Rahmen fallen. Es wäre aber unrealistisch, behaupten zu wollen, dass sich das avisierte Vorhaben in einem Jahr würde realisieren lassen, inklusive Finanzierung und Evaluation.

Dass so etwas möglich und von den Antragstellern auch bereits erreicht worden ist, zeigen diese beiden Blogeinträge, in denen 2016 der Beginn [<http://daybyday.press/article5534.html> | <http://daybyday.press/article5535.html>] und genau ein Jahr später, 2017, mit der Premiere die Umsetzung [<http://www.daybyday.press/article6033.html>] eines solchen Projektes dokumentiert wurde.

In diesem Fall aber wird der Bogen noch weiter gespannt werden. Dabei wird es schon im Verlauf des ersten Jahres Präsentationen und Dokumentationen des Vorhabens geben, die auf den unterschiedlichsten medialen Ausspielwegen bekannt gemacht, aber auch von den Autoren persönlich in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt werden. Die große Nähe und langjährigen Kontakte sowohl im Presse und Rundfunksektor als auch bei Tagungs- und Kongress-Veranstaltern wird dort von Vorteil sein und in Absprache mit den an der Finanzierung des Projektes Beteiligten auch zu deren Vorteil eingesetzt werden.

In welcher Sparte wird die Projektförderung beantragt?

A: theaterpädagogisches Projekt

B: ergebnisorientiertes Theaterprojekt

Finanzierung

Gesamtkosten	T 150 Euro
davon beantragt bei der Stiftung EVZ	T 50 Euro
davon Eigenmittel	T 50 Euro
davon Drittmittel	T 50 Euro
von wem? / Förderer:	
davon Drittmittel beantragt	
bei wem? / Förderer:	
wann entscheidet sich das?	

Ja, wir werden im Nachgang mit den bereits genannten und weiteren zur Zeit noch avisierten Partnern erst Zuwendungen ab dem Jahr 2019 und dann auch für das Jahr 2020 erhalten können. Sollte sich trotz aller aktuell positiven Vorgespräche dieses Vorhaben nicht bis zum Jahresende 2018 in trocken Tüchern einbinden lassen, würden von den beantragten Fördermitteln maximal T 25 Euro in Anspruch genommen werden und der Eigenanteil von weiteren T 25 Euro abgeschrieben werden. Auch sind wir bereit, dieses Risiko einzugehen, denn – gerade bei diesem Thema – ist der Einsatz von Mitteln, die sich auf die Spielformen der Bühne beziehen und zugleich darüber hinausgehen, diese Herausforderung wert.

Das sehen nicht nur wir so, sondern auch potenzielle Partner aus den Bereichen der Industrie und Forschung, mit denen zur Zeit Gespräche geführt, und von denen hier vorab zwei Projekte genannt werden: <https://www.3it-berlin.de/> & <https://newsroom.intel.com/press-kits/intel-shakespeares-tempest/>

Kurzbeschreibung des Projekts (max. 5 Sätze)

1. Wie können wir mit den Mitteln der immersiven Medien dazu beitragen, eine neue epische Vermittlungsebene für die Vermittlung des Ungeheuerlichen zu entwickeln?
2. Und: Müssen wir nicht mit all jenen Exilierten, Exproprierten, „Expats“ und deren Kindern vor Ort in Israel reden, um zu erfahren, was aus ihrer Sicht in Zukunft Not tut, anstatt diese Frage nur aus der deutschen Binnensicht zu erörtern?
3. Diese und weitere Fragen wollen wir mit Ihnen und unseren Partnern mit den Mitteln des Expertengesprächs in Deutschland und und danach mittels der beobachtenden Begleitung des Ensembles der Passionsspiele Oberammergau auf deren Probenreise nach Israel erforschen.
4. Die Ergebnisse werden vor und während der Aufführungen in Oberammergau im Jahr 2020 unter Einbeziehung der VR-Technologien in Film-Theatern, im TV und im Netz präsentiert.

Am zweiten Tag der ITB 2018, der Internationalen Tourismus-Börse, fand die Pressekonferenz des PassionsTheaters Oberammergau [<https://www.passionstheater.de/passionstheater/passionsspiele>] statt, die in einem Blog-Eintrag nicht nur dokumentiert [<http://www.daybyday.press/article6181.html>], sondern auch durch ein exklusives Interview mit dem Leiter, Christian Stückl, erweitert wurde. Darin sagt er:

1934 hat Hitler das Passionsspiel für reichswichtig erklärt, weil er gesagt hat, in Oberammergau wird auf wunderbare Weise klar, dass die Juden die Gottesmörder waren, und dass die Römer ein reines Volk waren. Eine völlig verquaste Theorie, die ja nicht der Hitler erfunden hat, sondern die hat es kirchengeschichtlich schon als Antisemitismus gegeben. Um diesen Antisemitismus auszutreiben, muss man einen ganz anderen Blick auf Jesus haben, man muss sich klar sein, dass Jesus zu seiner Zeit nicht an die Gründung einer katholischen Kirche, nicht an die Gründung einer evangelischen Kirche gedacht hat, sondern das alles, was er getan hat, aus seiner jüdischen Position heraus gemacht hat.

Zu seinem 2005 im Aufbau-Verlag erschienene Buch: „Hitler war's: Die Befreiung der Deutschen von ihrer Vergangenheit“ sagt der Autor Hannes Heer in einem Interview: *Ich möchte eine breite Öffentlichkeit erreichen und wachrütteln.*

[http://www.deutschlandfunkkultur.de/hitler-als-suendenbock.950.de.html?dram:article_id=133686]

Und an anderer Stelle [<https://www.heise.de/tp/features/Der-Hofstaat-des-Fuehrers-3403619.html>]

Hitler ist natürlich eine Rechnung mit beiden Vorzeichen, mit Plus und Minus. Er ist einerseits der Messias, der ein ganzes Volk in Raserei versetzt hat und andererseits der große Verlierer, der Millionen seiner Jünger enttäuscht hat. [...] Es existieren ja, meist unerkannt, zwei Arten von Geschichtsschreibung in der Bundesrepublik. Da ist die offizielle, die von Universitätshistorikern, Bildungseinrichtungen und Medien betrieben wird, und dann die private, die zumeist mündlich überliefert ist und als Familienerzählung eine Art konkurrierender Geschichte darstellt. Das sind Parallelwelten, in denen einerseits Fakten und andererseits Meinungen geliefert werden. Die offizielle Geschichtsschreibung trägt meistens etwas zur Wahrheit bei, kann aber oft die Lebenswelt des Einzelnen nicht erfassen, die Familienhistorie neigt dazu, weil es um die eigenen Angehörigen geht, zu verharmlosen und zu entlasten, vermag aber, Lebensgefühl und Zeitklima zu vermitteln. Es käme darauf an, die Vorteile beider Sichtweisen zu kombinieren und zu einer von Historiker und Zeitzeuge mitgetragenen Synthese zu kommen. Das gelingt allerdings nur in ganz seltenen Fällen.

Wir schreiben diesen Antrag – und, mehr noch, werden weiterhin an der Umsetzung dieses Vorhabens arbeiten – weil wir hier eine der wenigen Chancen sehen, das Geschichtsbild und das der persönlichen Erzählung in seiner Interdependenz, seiner gegenseitigen Bestimmtheit, neu „in Szene zu setzen“. Ohne dass das der Bericht der Überlebenden der Shoah *השואה* für die Bedeutung dieses geschichtlich unvergleichlichen Verbrechens als d a s exemplarische Zeugnis instrumentalisiert wird, und ohne, dass die Rolle der eigenen Verantwortung – nicht an der Vergangenheit, sondern – an der Zukunft der Geschichte außer Acht gelassen wird.

Wir nehmen diese Herausforderung an. So wie das Ensemble der Passionsspiele, das im Herbst 2019 nach Jerusalem fahren wird. Wir wollen sie begleiten um mitzuerleben und – auch medial – nacherlebbar machen, wie sich die SchauspielerInnen durch die Begegnung mit den realen „Spielstätten“ vor Ort auf ihr eigenes Spiel vorbereiten. Und auf der Blaupause diesen Assimilations- und Transmissions-Prozesses werden wir eine virtuelle Erlebniswelt entwerfen, die, unter Be-Achtung der Regeln des Kinder- und Jugendschutzes, dennoch in der Lage ist, die Grenzen des Unsagbaren und Unvorstellbaren zu überschreiten, nationale Grenzen, moralische Grenzen, und Grenzen, die unsere Eltern und Großeltern, die wir Deutschen als nationales Kollektiv durch den Genozid überschritten haben.

1. Angaben zum Antragsteller

Name der antragstellenden Organisation	
IRIS® Media IRIS® Technologies GmbH	
Straße, Postleitzahl/Ort und Land	
Leistikowstraße 3, 14050 Berlin, Deutschland	
Telefon	Fax
030-46200660	030 46200660
E-Mail	Homepage
siegert@iris-media.com	http://siegert.berlin
Ansprechpartner für das Vorhaben ist: (Name, Funktion, Telefon/Fax und E-Mail)	
Dr. phil. Wolf Siegert	
Die antragstellende Einrichtung wird juristisch vertreten durch: (Name(n), Funktion(en), Telefon/Fax und E-Mail)	
IRIS® Media: Dr. Wolf Siegert	
IRIS® Technologies GmbH: Dipl.-Ing. Norbert Hans Albert Maaßen, GF. 030 3101758.0 / .2	
Die juristische Vertretung der antragstellenden Einrichtung ist festgelegt in: (z.B. § der Satzung)	
Rechtsform der antragstellenden Einrichtung (z.B. eingetragener Verein) Besteht ein Anschluss an einen Dachverband? Wenn ja, an welchen?	
(Kopie der Eintragung ins Vereinsregister, Satzung und Gemeinnützigkeitsbescheinigung beifügen)	
Selbstdarstellung Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Einrichtung, Verein etc., z.B. hauptamtliche Mitarbeiter und Aktive auf ehrenamtlicher oder bezahlter Basis, finanzielle Mittel, Aufgaben und Ziele der Organisation, Zielgruppen	

Die IRIS® Media ist ein rechtlich geschützter Name für das Büro von Dr. Wolf Siegert und seinem Team, mit dem zusammen dieser Antrag erstellt wurde. Dr. Siegert ist selbstständig und arbeitet als Journalist, Publizist und Hochschullehrer.

An dem gleichen Ort ist die IRIS® Technologies angesiedelt. Diese kommt dann ins Spiel, falls die Vertragspartner eine Einrichtung mit einem solchen juristischen Status benötigen / bevorzugen. Der hohe Grad der Qualität der seit vielen Jahren geleisteten Arbeit und die Zuverlässigkeit bei der Vertragserfüllung haben dazu geführt, dass die Projekte fast immer als Einzelunternehmen durchgeführt und abgewickelt werden konnten.

2. Kooperationspartner

(bei mehreren Partnern bitte Tabelle entsprechend oft kopieren)

Hier nochmals die Liste der oben bereits kursorisch angesprochenen Partner-Adressen:

Bayerischer Rundfunk: <https://www.br.de/index.html> |

Digital Cinema Society: <http://www.digitalcinemasociety.org/> |

Goethe Institut: <https://www.goethe.de/de/> |

Bernd Latzel AV-Training: <https://www.av-training.info/> |

Volkstheater München: <https://www.muenchner-volkstheater.de/> |

Virtual Reality Berlin Brandenburg VRBB: <http://www.virtualrealitybb.org/> |

Loretta Walz Videoproduktion: <http://www.loretta-walz.de/index.php/modulansicht>

Hinzu kommen eine Reihe von potenziellen Partnern aus dem Umfeld der Forschung und Industrie

(Fokus feiert in diesem Jahr das 30-jährige, Panasonic das 100-jährige Bestehen):

Fraunhofer-Institute (in Berlin, HHI und Fokus): <https://www.3it-berlin.de/> | <https://www.fokus.fraunhofer.de/> Intel

Corp. (Santa Clara): <https://newsroom.intel.com/press-kits/intel-shakespeares-tempest/>

Panasonic (Wiesbaden/Paris): <https://www.panasonic.com/de/corporate/presse/alle-meldungen/100-2017-panasonic-feiert-100jaehriges-jubilaeum.html>

Die hier angesprochenen Einrichtungen haben im Vorfeld dieses Antrages schon dessen Entwürfe erhalten, und zwar in allen Fällen Personen, zu denen schon ein persönlicher Kontakt besteht und die entweder selber Entscheidungskompetenz haben oder diese anfordern können. Konkrete vertragliche Vereinbarungen werden aber erst avisiert, wenn das hier vorgestellte Vorhaben trotz seiner Besonderheiten, Größenordnung und Langfristigkeit eine grundsätzlich positives Votum durch die Vergabekommission erhält.

Name der Organisation, Adresse, Tel., Fax, E-Mail, Homepage

Welche Rolle und welche Aufgaben übernimmt der Kooperationspartner im Projekt?

Der Kooperationspartner wird juristisch vertreten durch: (Name, Funktion, Telefon/Fax und E-Mail)

Rechtsform des Partners (z.B. eingetragener Verein, Kirche, Gebietskörperschaft...)

Ansprechpartner für das Vorhaben ist: (Name, Funktion, Telefon/Fax und E-Mail)

3. Projektkonzept

Ausführliche Darstellung des Projekts

Bitte geben Sie eine präzise und nachvollziehbare inhaltliche Beschreibung des Vorhabens! Welche Ziele wollen Sie mit dem Projekt erreichen?

An dieser Stelle greifen wir die oben bereits genannten Punkte nochmals auf und erläutern sie:

1. Wie können wir mit den Mitteln der immersiven Medien dazu beitragen, eine neue epische Vermittlungsebene für die Vermittlung des Ungeheuerlichen zu entwickeln?

Mit diesem Projekt ist mehr beabsichtigt, als ein einmaliges Vorhaben, eine einmalige Inszenierung. So gut diese jeweils auch sein und wirken mögen, sie sind nach den persönlichen Erfahrungen gut, aber nicht wirkungsvoll genug, um gegen die wieder mehr und mehr Platz greifenden Entwicklungen nachhaltig wirken zu können. Sie müssen mehr vermögen, als das eigene „schlechte Gewissen“ zu kompensieren.

Es ist doch ebenso absurd wie ernsthaft zu bedenken, dass wir heute über ein Vielzahl von Zeitzeugen-Dokumenten und Dokumentationen verfügen und nach allen Mitteln der Kunst wirksam einzusetzen – und dass dennoch darüber diskutiert wird, ob nicht letztendlich doch die Reise zu einem der Orte, an denen die Vernichtungslager stehen/standen, die beste Möglichkeit sei, Jugendliche mit dem Unsagbaren und doch millionenfach umgesetzten industriellen Töten zu konfrontieren.

Gerade jetzt, während dieser Antrag geschrieben wird, ist in den vielen Gesprächen immer wieder zu hören: Wir müssen die Jugendlichen nicht nur mit den Zeugnissen der Überlebenden konfrontieren, wir müssen sie nicht nur an die Orte führen, in denen der Massenmord mit all der deutschen Gründlichkeit durchgeführt wurde, für die wir andernorts immer wieder bis heute wert-geschätzt werden: Wir sollten etwas in einem virtuellen Raum inszenieren, das so stark ist, dass es auch in Deutschland – und in ganz Europa – eine Haltung begründet / eine Bewegung auslöst, die mit dem „March for our Lives“ in den USA vergleichbar ist.

Wir haben uns auch gefragt, ob dieses nicht ein so hoch gesteckter Anspruch ist, an dem man geradezu zwangsläufig scheitern muss. Aber wir arbeiten viel mit Methoden der Projektentwicklung, die es erlauben, sehr frühzeitig neue Ideen zu konkretisieren, zu verifizieren, und dann letztendlich auch erfolgreich zum Einsatz zu bringen: *Design Thinking*. Wir werden daher – wie in einem Theaterstück – Erlebnis- und Erfahrungsräume inszenieren, die in ihrem Hybridcharakter zwischen Dokumentation und Fiktion zielgerichtet aber alles andere als dogmatisch jene Momente erfahrbar machen, die in Zukunft nicht (mehr) das Ziel der eigenen Lebensplanung sein werden.

Wir, die wir uns dieser Aufgabe stellen, wissen um die Möglichkeiten ihrer Umsetzung. Was wir jetzt brauchen, sind Spiel-Räume für die praktische Umsetzung. Die eigentliche Problemstellung liegt aber noch tiefer und ist in einem Blogbeitrag beschrieben, in dem über die Planungen der nächsten Israel-Reise die Rede ist [<http://www.daybyday.press/article6158.html>]. Darin wird Deborah Feldman zitiert:

Ich will, dass mein Sohn über den Holocaust Bescheid weiß, aber ich will mitnichten, dass er sich an ihn erinnert. Ich würde dies für kein Kind wollen.

Also nochmals zusammengefasst: Mit den Mitteln einer modernen Methode und virtueller Medien werden wir nach Wegen suchen, wie sich in Zukunft jene Erfahrungen vermitteln lassen, die uns bis jetzt so authentisch wie beeindruckend Zeitzeugen, Überlebende des Holocaust, haben nahebringen können. Wir werden diese neuen Möglichkeiten auch in konkreten Beispielen erproben und unter Beweis stellen wollen, dennoch ist hier zunächst ein systemischer Ansatz geplant, der erst dann in eines von vielen möglichen konkreten Projekten mündet.

2. Und: Müssen wir nicht mit all jenen Exilierten, Exproprierten, „Expats“ und deren Kindern vor Ort in Israel reden, um zu erfahren, was aus ihrer Sicht in Zukunft Not tut, anstatt diese Frage nur aus der deutschen Binnensicht zu erörtern?

Antworten auf diese Fragen werden wir nicht nur in Deutschland suchen, sondern auch in Israel. Es haben bereits in der Vergangenheit mehrere Reisen in dieses Land stattgefunden. Sei es auf Einladung von regierungsamtlichen Stellen, um vor allem den Dialog mit Hightech-Startup Firmen zu führen, sei es, um unter vier Augen auch mit den politischen und geistlichen Autoritäten in diesem Land reden zu können, sei es auf Einladung von Freunden, auch in die besetzten Gebiete, um an einer Hochzeit ihrer Kinder teilhaben zu dürfen.

Im Herbst 2019 – daher auch die über ein Jahr hinausgehende Perspektive – wird ein Teil des Ensembles der Oberammergauer Passionsspiele nach Jerusalem fahren, um dort auf den Spuren ihrer Protagonisten wandeln und sich so in einer ganz besonderen Art und Weise auf ihre Rollen vorbereiten und authentisch zur Darstellung bringen zu können (nach der Ouvertüre wird auf der Bühne »Sch'ma Israel« יְהוָה אֱלֹהִים gesungen – sic!). Es handelt sich dabei samt und sonders um Laiendarsteller, deren Namen am 20. Oktober 2018 im Anschluss an einen Festgottesdienst – der auch vom Bayerischen Rundfunk übertragen wird – vor dem Passionstheater öffentlich bekannt gegeben und anschließend vorgestellt werden.

Dieser Tag wäre für unser Team zeitgleich der erste Drehtag.

3. Diese und weitere Fragen wollen wir mit Ihnen und unseren Partnern mit den Mitteln des Expertengesprächs in Deutschland und und danach mittels der beobachtenden Begleitung des Ensembles der Passionsspiele Oberammergau auf deren Probenreise nach Israel erforschen.

Und mit diesem Tag beginnt zugleich der Dialog mit den Mitgliedern dieses neuen Ensembles, mit all jenen Menschen, die sich darum beworben haben, Teil jenes Ensembles zu werden, das die Kreuzigung eines Juden und die Auferstehung des Sohn Gottes in Szene setzt. Die „biblische Geschichte“ wird zu eine immersiven Bühnenerlebnis, das 2010 mehr als eine halbe Million Zuschauer gesehen haben. Das sind pro Tag mehr Menschen, als das Dorf Einwohner hat.

Ja, es gibt eine Reihe auch persönlicher Bekanntschaften nicht nur mit den „Experten“, sondern auch mit Menschen, die die Konzentrationslager, das Leben im Versteck oder im Exil überlebt haben. Dennoch – oder vielleicht sogar gerade deswegen – wollen wir den Sprung wagen in den Dialog mit jener Generation, die davon nichts mehr hat wissen können. Wir wollen nicht nur für sie Theater spielen, sondern sie bei ihrem Theaterspielen beobachten und befragen, wie sie mit der Ermordung nicht „nur“ eines Juden, sondern einer ganzen Kongregation umgehen.

Und diese wollen und werden wir nicht nur in Deutschland tun, sondern auch auf ihrer Reise nach Israel.

4. Die Ergebnisse werden vor und während der Aufführungen in Oberammergau im Jahr 2020 unter Einbeziehung der VR-Technologien in Film-Theatern, im TV und im Netz präsentiert.

Das zeitliche wie thematische Umfeld der Passionsspiele sind ein idealer Anknüpfungspunkt, um auch die Frage nach der Shoah neu stellen zu können. Es gibt viele überzeugende Ton-, Bild- und Film-Dokumente, in denen diese immer und immer wieder gestellt wird. Und wir werden sowohl mit dem Volkstheater als auch anderen Bühnen darüber sprechen, wie auch in deren Räumen und mit ihren Mitteln eine Fortschreibung dieses Themas möglich ist. Anknüpfungspunkt war – wie in dem Interview auch angesprochen – die „Nathan der Weise“ - Inszenierung des Spielleiters von Oberammergau in eben diesem Theater [<https://www.muenchner-volkstheater.de/spielplan/repertoire/nathan-der-weise>]: *Lessings Drama spielt in Jerusalem, der Stadt der Weltreligionen, zur Zeit der Kreuzzüge. Es zeigt die Verwandtschaft von Judentum, Christentum und Islam und handelt von der Idee einer aufgeklärten Humanität.* <https://www.muenchner-volkstheater.de/spielplan/repertoire/nathan-der-weise>

Für den Fall, dass sich die prüfende Kommission grundsätzlich für eine Umsetzung des hier zur Darstellung gebrachten Konzeptes aussprechen würde, würden wir unsererseits noch vor Beginn des Projektstartes zu diesem Punkt schon konkrete Vereinbarungen – zumindest aber den einen oder andern *letter of intent* – vorlegen können.

Welche konkreten persönlichen Zeugnisse von NS-Verfolgten werden in der Projekterarbeitung herangezogen? Welche Rolle spielen die verwendeten Zeugnisse im Gesamtprojekt?

Diejenige Person, die die Arbeit des Antragstellers bis heute am stärksten und nachhaltigsten geprägt hat, ist George Tabori. Als George auf Einladung der Bühnenverlegerin Dr. Maria Müller-Sommer 1969 im Schillertheater „Die Kannibalen“ inszeniert hatte, folgte auch der Antragsteller ihrer Einladung, um dann mit ihm „Pinkville“ zu erarbeiten und zur Aufführung zu bringen [<http://www.daybyday.press/article6193.html>].

Die aktuell letzte Bekanntschaft ist die mit Horst Selbiger, mit ihm wurde anlässlich seine 90. Geburtstages im Jüdischen Museum Berlin ein Teil des Gesprächs auch in Form eines Interviews aufgezeichnet: [<http://daybyday.press/article6111.html>]. All diesen und den dazwischenliegenden Bekanntschaften, sowie vor allem den in Frankreich und in den USA geführten Gesprächen und Begegnungen, stand zumeist nicht die Zeit der Kasernierung und Verfolgung im Mittelpunkt, sondern das, was dies mit einem Menschen gemacht hat.

In sofern sind die eigenen Zugänge zu diesen Menschen und Themen ganz anderer Art, als jene, die in den so wichtigen Arbeiten beispielsweise einer Loretta Walz öffentlich gemacht worden sind – und werden. Aber der Umstand, dass die eigene Mutter sich der Verfolgung nur dadurch entziehen konnte, dass sie selber als Künstlerin vor den Militärs mit so großem Erfolg auftrat, dass sie sich damit nicht um, sondern für ihr Leben spielte.

Diese beiden kurzen Hinweise mögen genügen, um den Ansatz dieses hier erläuterten Konzeptes deutlich werden zu lassen. Die Authentizität der Zeitzeugen wird das vermehrte Nichtwissen gegenübergestellt und mit jenen Personen, die sich dazu bereit sind zu äußern, sich diesem *lack of consciousness* zu stellen, diese Thema erneut – und durch sie wieder zur Sprache zu bringen.

Auf der Basis dieser Aussage mag die prüfende Kommission entscheiden, dass damit das Ziel des Antrages verfehlt worden sei – oder sie mag erkennen, dass es demnächst an der Zeit sein wird, sich diesem Anliegen und der daraus erwachsenen Verpflichtung neu zu stellen.

Theaterkünstlerisches Konzept: Beschreiben Sie die Umsetzung der Inhalte/des gegebenen Themas und die ästhetischen Mittel der Umsetzung!
(10 Zeilen)

Der Begriff einer nach Auschwitz auferstandenen Kultur ist scheinhaft und widersinnig, und dafür hat jedes Gebilde, das überhaupt noch entsteht, den bitteren Preis zu bezahlen. Weil jedoch die Welt den eigenen Untergang überlebt hat, bedarf sie gleichwohl der Kunst als ihrer bewußtlosen Geschichtsschreibung. Die authentischen Künstler der Gegenwart sind die, in deren Werken das äußerste Grauen nachzittert.

So schreibt Theodor W. Adorno in dem Band 10 der bei Suhrkamp verlegten Gesammelten Schriften über „Jene zwanziger Jahre“ und skizziert die vor uns liegende Aufgabe. Wir werden uns in Zukunft eben nicht mehr auf die personale Präsenz derjenigen verlassen können, die diesen Untergang überlebt haben. Wir können Sie allenfalls jetzt auch noch mit den Produktionsmitteln von VR und volumetrischem Video nicht nur als 2D-, sondern auch als 3D-fixierte Persönlichkeiten über ihren Tod hinaus am Leben erhalten. Aber auch diese noch verbleibenden Jahre können uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass es für uns Nachgeborene an der Zeit ist, in den eigenen Ge-Werken das äußerste Grauen nachzittern zu lassen.

Wir werden diese Frage nach dem Umgang mit Grauen ab dem Herbst 2018 mit den für die 42. Passionsspiele nominierten DarstellerInnen nicht nur diskutieren, sondern mit und über sie als Protagonisten bis zur Aufführung und darüber hinaus fortschreiben: bis zu einem eigenen Bühnenereignis, das nach dem Ende der Festspielzeit im Volkstheater in München durchgeführt werden wird.

Die DarstellerInnen werden in München ihrer Arbeit nochmals in einem eigens dafür zu entwickelnden Format vorstellen – und zugleich hinterfragen. Darüber hinaus ist es angezeigt darüber nachzudenken, die Entwicklung von

Text und Darstellungsmitteln über die letzten vier Jahrzehnte zurückzuverfolgen, da dies das letzte Mal unter/mit dem derzeitigen Spielleiter sein wird.

Als Gegenpol einer solchen Bestandsaufnahme schlagen wir eine Retrospektive auf die Arbeiten von Loretta Walz vor, die ihrerseits über ihre Arbeit Zeugnis ablegen und sodann in den Dialog mit den DarstellerInnen und dem Spielleiter einsteigen könnte. Kulminierend in einem langen Wochenend-Programm mit dem Arbeitstitel: „Die Reise nach Jerusalem“.

Es ist in der Entwicklungslinie dieses Vorhaben sogar möglich, wieder bis an den Ausgangspunkt dieses Antragsthemas zurückzukommen: Die Einbindung von Zeitzeugen und ihrer Dokumenten, bzw. ihrer dokumentarischen Präsenz. Auch im (genauer gesagt, mit den Mitteln des) Theater(s). Und deren Erweiterung: durch Immersion, durch das Durchbrechen der „vierten Wand“. Dazu, wie dieses auch mit den zur Zeit noch neuen Möglichkeiten des Einsatzes von VR-Technologien möglich ist, und dass die Anwendung dieser in Europa auch auf einem anderen kulturschichtlichen Hintergrund steht, als in den Vereinigten Staaten liegt bereits eine ausführliche und gut dokumentierte Keynot aus dem Jahr 2016 vor: [<https://youtu.be/cWkWJvcuIR8>]

Benennen Sie die künstlerisch Beteiligten am Projekt (sowie deren Qualifikationen) sowie sonstige Mitarbeiter!

Die an diesem Vorhaben schon Beteiligten sind in der Binnenstruktur in den folgenden drei konzentrischen Kreisen zu gruppieren: Im Zentrum dieses Vorhabens steht der Autor dieser Zeilen und sein langjähriger Vertrauter Bernd Latzel MA. Darum herum gruppiert sich eine Anzahl von Personen, die entweder zu dem Kreis der ausgewählten institutionellen Partner gehören und die zweimal im Jahr als Beirat auch untereinander bekannt gemacht werden oder die durch ihre fachliche und persönliche Qualifikation über eine schon jahre- oder sogar jahrzehntelange Zusammenarbeit – auch im kritischen Dialog - bewährt haben. Dazu gehören nicht nur Menschen, die sich vor allem mit Fragen der Ästhetik und Kommunikation beschäftigt haben, sondern genauso all jene Personen, ohne die eine erfolgreiche Umsetzung ebenfalls gefährdet wäre: vom Anwalt über Journalisten und Redakteure bis zum Steuerberater (sic!) und Verleger. Viele von diesen Personen sind schon im Vorfeld dieses Antrages zurate gezogen worden. Ihr jeweiliger Name und die genaue Zusammensetzung wird ebenfalls rechtzeitig vor Projektbeginn mitgeteilt werden.

Das Casting der Protagonisten führt zur zweiten Gruppe jener Beteiligten, die dann in der öffentlichen Wahrnehmung in Erscheinung treten werden. Dazu gehören

- eine Person, die noch persönlich in der Lage ist, als in Deutschland lebender Kronzeuge dieser Erfahrungen zur Verfügung zu stehen und die nach gemeinsamen Gesprächen und Erfahrungen mit dieser Person – ihr Einverständnis vorausgesetzt – ausgewählt und benannt wird.
- eine Person – ggf. auch eine Gruppe von Personen – die ihre (neue) Heimat in Israel gefunden hat
- eine Gruppe von Personen – hier LaiendarstellerInnen – die sich diesem Thema aus der Konfrontation mit der Geschichte des Juden Jesu angenommen hat.

Welcher Zeitplan ist für das Projekt vorgesehen?

Bitte benennen Sie Meilensteine und erläutern den Projektablauf (Konzeptionsphase, Proben, Aufführungen, Nachbereitung)

Auch wenn das Projekt „offiziell“ mit der Vorbereitung auf den Festgottesdienst in Oberammergau beginnt, also Mitte September 2018, sind wir bereits jetzt – dieser Antrag sollte dafür Zeugnis ablegen – längst in einer Konzeptionsphase.

Es ist notwendig, bereits im Sommer 2018 die Kontakte zu den o.g. Partnern soweit vorbereitet und konkretisiert zu haben, damit die einzuwerbenden Drittmittel und Beistellungen 2019 auch zur Verfügung stehen.

Zweitens ist bereits in dieser Zeit der Kalender für jene Veranstaltungen vorzubereiten, in deren Rahmen das für die Zeit von Q4 2019 bis 2020 vorbereitete Programm vorgestellt werden kann. Diese werden im Verlauf des Jahres 2019 in erster Linie mit den beteiligten Partnern koordiniert, darüber hinaus von der re:publica [<https://re-publica.com/de>] bis zur photokina [<http://www.photokina.de/>], von der transmediale [<https://transmediale.de/>], bis zum Zündfunk Netzkongress [<https://zuendfunk-netzkongress.de/>].

Übrigens: der Zündfunk Netzkongresse wird genau eine Woche nach der Bekanntgabe der Besetzung der Passionsspiele in Oberammergau in eben jenem Theater stattfinden, in dem der Spielleiter zugleich der Intendant ist. Und das ist das gleiche Theater, in dem die bereits eingangs vorgestellte eigene Inszenierung der „Geschichten aus dem Netzkongress“ stattfand.

Um hier nur noch cursorisch den weiteren Zeithorizont für das zweite Jahr aufzuspannen. Bevor im November 2019 die eigentlichen Proben zum 42. Passionsspiel aufgenommen werden, werden sich die Darsteller der Hauptrollen auf „einer - von Theologen begleiteten - Fahrt nach Israel im September 2019 auf ihre Aufgabe vorbereiten“ (Zitat aus dem aus Anlass der ITB in Berlin ausgegebenen Pressematerial).

Die Aufführungen werden am 16. Mai 2020 beginnen und am 4. Oktober beendet sein. Danach kehren wir, so wie oben schon ausgeführt, als Höhepunkt und zum Abschluss dieses Projektes, erneut ins Volkstheater zurück, zusammen mit einer kleinen Bühnen-Crew aus Oberammergau.

Welche Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind innerhalb des Projekts geplant?

Wie aus der bisherigen Darstellung verfügt der Antragsteller zusammen mit seinem Stab über eine grosse Anzahl von Kontakten in die deutschsprachige aber auch internationale Presse-Szene. Ebenfalls schon jetzt zum Team gehören Experten, die für den gesamten Online-Bereich kompetent sind. Zu Fragen des Marketings werden wir erst zu einem späteren Zeitpunkt Stellung nehmen können, diese kann nur in Absprache mit den jeweiligen Partnern geklärt – also auch in der Zusammenarbeit mit ihrem Hause - entschieden werden. Ja, man wird sich vielleicht im Vorfeld sogar mit den Einwänden beschäftigen müssen, ob im Zusammenhang mit so einem Thema jedwede Form des Marketings überhaupt angemessen sei...

Auf jeden Fall ist in den in der Budgetplanung vorgesehenen Abteilungen der Handlungskosten dafür eine eigene Position mit eingeplant.

Welche Formen der Projektdokumentation sind vorgesehen?

Wie schon ausgeführt, stehen uns so vielfältige Mittel und Möglichkeiten der Dokumentation zur Verfügung, dass es jetzt noch zu früh ist, diese jetzt schon als die jeweils am besten Geeigneten vorzuschlagen. Entscheidend ist letztendlich weniger die Dokumentation des Erreichten, sondern die des Arbeitsprozesses um vor allem die systemisch gesetzten Ziele zu erreichen.

Daher ist von vornherein die enge und durchgängige Zusammenarbeit mit Bernd Latzel MA gesetzt.

Seine Qualifikation besteht neben seiner hohen fachlichen wie handwerklichen Kompetenz darin, dass er auch unter oft schwierigen Bedingungen arbeiten können, die andere für das Filmemachen von vorn herein nicht akzeptiert hätten: ungenügende Lichtverhältnisse, zu hohe Geräuschpegel oder die Arbeit mit Laien. und/oder mit Menschen mit einem anderen ethnischen oder kulturellen Hintergrund.

Die von uns eingesetzte Qualität der Aufzeichnungsmedien wird so gut sein, dass aus dem so generierten Material später auch ein Bildband erstellt kann. (~~„4K“, „pan & scan“, ...~~). Dieser kann auch dokumentarisch genannt werden, er sollte aber vor allem in der Lage sein, „allein aus der Kraft der visuellen Vermittlung auch das schier Unsagbare zu uns sprechen zu lassen.“

Zugleich wird – wenn auch ganz bewusst nicht in der Ich-Form – kontinuierlich auf dem hier schon mehrfach zitierten Blog „DaybyDay ISSN 1860-2967“ während des Arbeitsprozesses und über diesen berichtet werden.

Sollten ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, würde dieser Berichtsprozess auch auf andere parallel dazugeschalteten Plattformen übertragen, dort gespiegelt (so wie schon jetzt der hier angesprochene Blog auf twitter [<https://twitter.com/lupusdigit>]) ins Englische und Hebräische übersetzt und schlussendlich auf einer eigenen URL zusammengefasst werden. Wir kommen auf diesen Punkt nochmals in Bezug auf das Thema der Partizipation zurück. Zum guten Schluss dieses Themas ist zu sagen, dass wir großen Wert darauf legen, dass dabei nicht nur die Rechte an diesem Material gesichert werden, sondern auch technisch alle Voraussetzungen erfüllt sind, dass dieses über den Tag hinaus bereitgestellt werden wird. Und das möglichst auch in jenen Ländern, in denen der freie Zugang zum und ins „Netz“ zunehmend eingeschränkt oder ganz und gar unmöglich gemacht wurde / wird.

An welchen konkreten Kriterien messen Sie den Erfolg des Projekts?
(5 Zeilen)

Sorry, aber wir halten diese Frage so für falsch gestellt. Ja, es mag auch darum gehen, welcher Erfolg aus dem Gelingen der künstlerischen Arbeit abgeleitet werden kann, welche Rezensionen damit wie umgehen und dergleichen mehr. Stattdessen würden wir lieber das Wort vom Erfolg durch das von der Wirkmächtigkeit ersetzen. Und diese sowohl im Bereich der individuellen Ansprache verorten als auch in ihrer gesellschaftlichen Relevanz.

Uns ist nicht an der Einzigartigkeit des Projektes gelegen, sondern, dass sich die Qualität eines systemischen Ansatzes dadurch erweist, dass es möglichst viele Nachahmer, Weiterentwickler, *fellow-travellers* – wie es schon in den 20er Jahren hieß – findet. Ja: Wir wollen möglichst viele *follower* – aber ohne *facebook und Co.* Erfolg zu haben, das würde der Fall sein, wenn es gelänge, ein Zeichen der Ermutigung gesetzt zu haben, unsere Ideen und die darin aufgehobenen Werte weiterzutragen.

Mit welcher Form der darstellenden Kunst wird gearbeitet (Performance, dokumentarisches Theater, Tanztheater, Musiktheater, Lesung etc.)?

Bitte erläutern Sie, falls vorgesehen, partizipative Formen der Theaterarbeit innerhalb der Produktion und und/oder der Aufführung?

Hierzu sind in den bisherigen Ausführungen schon eine Reihe von Formaten und Möglichkeiten angesprochen worden – vielleicht sollte daher an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass all diese neuen Möglichkeiten nicht im Widerspruch stehen zur Nutzung der ganz klassischen Form der Organisation von Erinnerungs-Kultur. Und diese auch in den letzten Jahren durchaus eine wichtige Rolle gespielt hat.

Dazu sei in diesem Zusammenhang als *pars pro toto* auf das Denkzeichen für den Hitler-Attentäter Georg Elser verwiesen, das gemeinsam mit Ulrich Klages konzipiert und unter Planung und Obhut in der Wilhelmstraße in Berlin errichtet worden ist [<https://www.berlin.de/tourismus/fotos/sehenswuerdigkeiten-fotos/2041416-1355138.gallery.html>]

Nennen Sie die Zahl und die Orte der geplanten Aufführungen!

„Aufführungen“ wird es sowohl in unendlich oft wiederholbaren virtuellen Räumen geben, das Thema wird aber auch real auf der Bühne seinen Niederschlag finden, sowohl in Oberammergau als auch in München. Es gibt darüber hinaus nicht nur die Möglichkeit, die VR-Lösungen unabhängig von Zeit und Raum überall hin mitnehmen zu können, sondern gekoppelt an dieses Angebot konkrete Ereignisse vor Ort zu inszenieren, die das hier angesprochene Thema fortsetzen. Und das jeweils mit Zeitzeugen, die an diesem Ort oder in dessen Nähe heute noch leben. Die für 2019 mit einem Teil des Ensembles geplante Reise nach Israel wird auch dafür genutzt werden, dass solche Orte nicht nur in Deutschland, sondern auch dort gesucht und bespielt werden.

Dass neben all diesen elektronischen Medien und Möglichkeiten auch nach wie vor die konkreten Bezüge und Referenzen von Bedeutung sind, belegen auch solche Ereignisse wie dieser „404“ *הדף שבקשתם לא קיים* auf der [<http://www.yadvashem.org/yv/en/remembrance/multimedia.asp>] – Seite die zum Zeitpunkt der Recherche mit dem folgenden Text dem Besucher begegnete: *Unfortunately the page you were looking for could not be found. It may be temporarily unavailable, moved or no longer exist.*

Lassen sie uns darüber in Ruhe reden. Unser Anspruch ist es – trotz all dieser langen Ausführungen – letztendlich lieber weniger zu machen und von den vielen Möglichkeiten und Angeboten diejenigen zu nutzen, die dem oben gesetzten Ziel eines systemischen Vorgehens und seines exemplarischen Charakters am besten entsprechen – und nachhaltig wirken.

Welche zusätzlichen Aktivitäten sind geplant (Gastspiele, Teilnahme an Festivals)?

4. Kosten- und Finanzierungsplan:

Bitte füllen Sie das Formular „Anlage 1: Kosten- und Finanzierungsplan, Eigenleistungen“ (Excel-Tabelle) aus (siehe Homepage). Bitte beachten Sie dabei die dort aufgeführten Hinweise.

Bitte füllen Sie auch die Anlage im vorliegenden Antragsformular: „Erläuterungen zu den Personalkosten und den Einmaligen Sachmitteln“ aus (Stellenbeschreibungen s.u.)

5. Anlagen

- Anlage 1: Kosten- und Finanzierungsplan, Eigenleistungen
- Kopie der Satzung
- Kopie des aktuellen Vereinsregisterauszugs und des Freistellungsbescheids des Finanzamts (wenn der Antrag von einem Verein gestellt wird)
- Eine Vollmacht, wenn der/die Unterschreibende nicht der/die satzungsgemäße Vertreter/in ist
- ggf. Kopien von Zuwendungsbescheiden der Drittmittelgeber

Ort _____

Datum _____

satzungsgemäße Unterschrift

satzungsgemäße Unterschrift

(Name in Blockschrift)

(Name in Blockschrift)

Anlage zum Kostenplan (Muster)

Erläuterungen zu beantragten Personalkosten

Nr. im Kostenplan	Funktion	Aufgaben- bzw. Leistungsbeschreibung; ggf. erforderliche Qualifikation	Wochenarbeitszeit in Stunden
Zu PK 1			
Zu PK 2			
Zu PK 3			

...			

Erläuterungen zu geplanten Anschaffungen („Einmalige Sachkosten“)

Nr. im Kostenplan	Geplante Anschaffung	Begründung
Zu ESK 1		
Zu ESK 2		
Zu ESK 3		
...		